

Anekdoten.

Der König Heinrich der Vierte, hatte sich einstmal auf der Jagd verirrt, und war von seinen Hofleuten getrennt worden. Als er nun wieder auf den rechten Weg kam, und ganz alleine ritt, begegnete ihm ein Bauer auf eben diesem Wege, der zum Markte ging. Der König fragte ihn: Bauer, wo willst du hin? Er antwortete: in die Stadt. Der König fragte ihn Verschiedenes. Endlich fing der Bauer ganz trocken an: Ich möchte doch auch einmal den König sehen, er ist mir noch niemals zu Gesichte gekommen. Der König sagte zu ihm: Komm mit, ich reite jetzt gleich zum König. Der Bauer fragte: woran erkennt man aber den König? Er antwortete ihm: So bad wir in die Stadt kommen, so gib Achtung, welcher unter allen den Hut aufbehält, das ist der König. Inzwischen kamen sie an das Stadthor, da wartete die ganze Suit auf den König, mit entblößten Häuptern. Der Bauer aber, behielt so, wie der König, den Hut auf. Der König sagte zu dem Bauer: Siehst du nun wer König ist? Der Bauer antwortete: Ich weiß nicht, was ich sagen soll, aber einer von uns Beiden muß es wohl seyn.

Ein Churfürst von Baiern kam von Nürnberg, und traf unterwegs einen Fischer an. Weil er sich nun öfters mit gemeinen Leuten in ein Gespräch, und auch wohl in Scherz einließ, ritt er auf den Fischer zu, und fragte: was für Fische in derselben Gegend gefangen würden? Der Fischer, der den Churfürsten nicht kannte, nannte unterschiedene Gattungen von Fischen, die sich in dasigem Wasser befanden. Da kam den Churfürsten die Lust zu scherzen an, und fragte den Fischer: ob er nicht auch Stockfische fänge? Bei dieser Frage lächelte der Fischer und versetzte: Nein, gnädiger Herr, Stockfische fangen wir hier nicht, sondern die kommen alle von Nürnberg.

Weil nun der Churfürst von Nürnberg kam, so machte diese Antwort ihm und seinem Gefolge viel zu lachen.

„Der Studiosus Markulf schickt ihnen einen dummen Jungen“. „Das seh ich“. G.

Räthsel und Logogriph.

Mit einem M lebt unser Held  
Im schönsten Lustrevier der Welt  
Frei, wie ein Gott und — gähnte.  
Wer vieles hat, der wünscht noch mehr:  
Allein das gähnen fiel ihm schwer,  
Nach Unruh er sich schute.  
Da kam das and're M hinzu  
Und fort war Freiheit, Schlaf und Ruh';  
Und sonderbar! nur lese man  
Das Wort von vorn — von hinten dann,  
Es zeigt doch stets die Herrin an.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In Winnenden.	
Kernen 1 Schfl.	9 fl. 4 fr. 8 fl. 31 fr. 8 fl. fr.
Roggen —	7 fl. 12 fr. 6 fl. 21 fr. 6 fl. fr.
Dinkel —	4 fl. 15 fr. 4 fl. 4 fr. 3 fl. 40 fr.
Gersten —	6 fl. 56 fr. 5 fl. 4 fr. 5 fl. 20 fr.
Haber —	4 fl. 30 fr. 4 fl. 6 fr. 3 fl. 50 fr.
Erbsen 1 Gr.	fl. fr. fl. fr. fl. fr.
Linzen —	1 fl. 20 fr. fl. fr. fl. fr.
Wicken —	fl. 56 fr. fl. 25 fr. fl. 48 fr.
In Schorndorf.	
Kernen —	10 fl. 24 fr. 10 fl. fr. — —
Dinkel —	4 fl. 12 fr. fl. fr. — —
Gersten —	9 fl. 12 fr. fl. fr. — —
Haber —	4 fl. 36 fr. 4 fl. 24 fr. — —
Erbsen 1 Gr.	1 fl. 36 fr. fl. fr. — —
Kernbrod 8 Pfd.	. . . . . 16 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen	. . . . . 10 Lth.
Lachs fleisch . . . . . 1 — . . . . .	9 fr.
Min. fleisch . . . . . 1 — . . . . .	8 fr.
Kalb fleisch . . . . . 1 — . . . . .	7 fr.
Butter . . . . . 1 — . . . . .	17 fr.
Rindschmalz . . . . . 1 — . . . . .	20 — 22 fr.
Eier 6 Stück 4 fr.	11 Stück 8 fr.

Auflösung des Räthfels in No. 23.  
Der Mast, die Mast.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Dienstag.

No. 25.

21. Juni 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Den Wundärzten des hiesigen Bezirks wird hiemit folgendes eröffnet:

- 1) Bei der kürzlich vorgenommenen Wahl eines Ausschusses für die chirurgische Unterstützungs-Anstalt wurden durch Stimmenmehrheit gewählt: von der Stadt die Wundärzte Kraß und Scholl und vom Amt Haid von Ober Urbach und Hagelöcher von Beutelsbach. Diese Ausschuss-Mitglieder werden auf §. 16 der Verordnung v. 27. März 1820. (Reg. Bl. No. 17) verwiesen.
- 2) Auf eine von einigen Wundärzten eingereichte Bitte hat das K. Oberamt die Weisung gegeben, daß künftig alle oberamtl. u. Oberamtsärztl. Bekanntmachungen durch das Intelligenzblatt von den Ortsvorstehern den Wundärzten unfehlbar eröffnet werden, daß aber eine Mittheilung des Blattes selbst, die Pfarrämter ausgenommen, nicht Statt finden könne.

Den 18. Juni 1836.

Oberamts-Arzt Faber.

Gschwend und Birkhof. [Liegenschafts-Verkauf.] Da auf das — vermöge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 1. März d. J. im Executionsweg zum Verkauf ausgesetzte Söldner Gütle, des Gottlieb Eisenmann im Birk-

hof bei der — am 31. März d. J. statt gehaltenen Verhandlung kein annehmbares Offert gemacht worden ist, so wird ein wiederholter Verkauf-Versuch am

Johanni Feiertag den 24. Juni d. J. vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich Nachmittags 2 Uhr auf dem Gemeinderaths-Zimmer allhier einzufinden haben.

Den 31. Mai 1836.

Schultheiß,  
Rast.

Gmünd. [Fahrniß-Verkauf.] Am Montag, den 20. Juni d. J. und die darauf folgenden Tage bis zum Freitag d. 24. d. Mt. wird auf Antrag der Relikten der kürzlich verstorbenen Josepha Blessing, gewesenen Ehefrau des Händlers Leonhard Blessing dahier, eine große Fahrniß-Auction vorgenommen, wobei Fahrniß-Gegenstände von allen Rubriken vorkommen; insbesondere aber ist hierunter vieles Silber, Weibskleider, Bettgewand, Leinwand, Zinngeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrath enthalten. Diese Verkaufs-Verhandlung wird dießfalls hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und auswärtige Orts-Obrigkeiten ersucht, solche ihren Untergebenen zur Kenntniß bringen zu lassen, wobei hinzugefügt wird, daß gedachte Verkaufs-Verhandlung in dem Leonhard Blessing'schen Hause, in der sogenannten vordern Schmitzgasse

dahier gelegen, und zwar jeden Tag von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr bis Abends 6 Uhr vorgenommen wird.

Den 3. Juni 1836.

K. Gerichts-Notariat  
und Waisengericht.

Vdt. Gerichts-Notar,  
K a h n e r.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf. [Liederfranz.] Mittwoch den 22. d. M. Abends 6 Uhr giebt der Liederfranz bei günstiger Witterung im Grossmännchen Garten eine Abend-Unterhaltung, an welcher der Sängverein der hiesigen Damen Antheil zu nehmen die Güte hat. Zugleich werden die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder zu einer allgemeinen Versammlung am nächsten Samstag Abends halb 9 Uhr in Saale des Herrn Grossmann eingeladen, deren Zweck Revision der Statuten, Ausschuswahl und Rechnungs-Ablegung ist.

Schorndorf. Der Unterzeichnete hat ein neues Büschbüchchen aus Auftrag zu verkaufen welches am nächsten Recreationschießen als am Johanni Feiertag im Schießhaus dahier zur Einsicht und zum probiren aufgestellt ist.

W. Bloß jun.,  
Instrumentenmacher.

Schorndorf. Ein feiles Forte Piano steht zu verkaufen, wo? sagt

die Redaction.

Welzheim. [Geld-Aufnahme.] Der Unterzeichnete sucht gegen gerichtlichen Pfandschein 700 fl. zu 4 %. Der Anschlag der Unterpänder, worunter nur 650 fl. für Gebäude begriffen sind, beträgt 1,610 fl.

Oberamts-Pfleger,  
W i z e m a n n.

Schorndorf. Zu dem Frankfurter Journal sammt Didas Kalia sucht bis 1. Juli einen Mitleser

die Redaction.

Weiler bei Schorndorf. [Wagen Verkauf.] Den 24. Juni am Johanni Feiertag werden in meinem Hause mein 2 und dreispänniger Ros-Wagen verkauft, wozu die Kauf-lustigen eingeladen werden.

Lammvirthin.

### Miscellen.

Das merkwürdigste Beispiel des entwickelten Ahnungs-Vermögens ist unstreitig die Vorhersagung des Herrn Cazotte bei einem Gastmahl in Paris. Man hat sich zwar erlaubt, in einer beliebten deutschen Zeitschrift die ganze Geschichte zu einer Erfindung eines müßigen Kopfes zu machen, aber man hat diese Behauptung nicht bewiesen — dagegen kann ich beweisen, daß sie wörtlich und pünktlich wahr ist; ich habe mit einem vornehmen, höchst Wahrheitliebenden Herrn, der den Cazotte sehr wohl gekannt hat, darüber gesprochen, und dieser Versicherte mir, daß Cazotte ein sehr frommer, und mit hohen Kenntnissen begabter Mann gewesen, der oft die strapantesten Sachen vorausgesagt habe, die dann auch immer eingetroffen wären; dabei habe er dann bezeugt, daß er sie aus dem Umgang mit Geistern bekomme.

Die Geschichte von der jetzt die Rede ist, hat man in den hinterlassenen Papieren des sel. La Harp, von seiner eigenen Hand geschrieben, gefunden. Dieser La Harp war ein Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften, diesem Hauptstük der Religionspötere und des Voltair'schen Unsinn, in Paris. Auch La Harp selbst war ein Freigeist, der nichts glaubte, vor seinem Ende aber noch gründlich bekehrt wurde, dann christlich und selig gestorben ist.

So schreibt La Harp:

«Es dünkt mich als sey es gestern geschehen, und doch geschah es im Anfang des Jahrs 1788. Wir waren zu Tische bei einem unserer Collegen an der Akademie, einem vornehmen und geistreichen Manne. Die Gesellschaft war zahlreich und aus allen Ständen ausgewählt, Hofleute, Richter, Gelehrte, Akademiker u. s. w. Man hatte sich an einer, wie gewöhnlich, wohlbesetzten Tafel recht wohl seyn lassen. Beim Nachtsch erhöhte der Malvasier und der Capwein die Fröhlichkeit, und vermehrte in guter Gesellschaft jene Art Freiheit, die sich nicht immer in den Schranken halt.

«Man war damals in der Welt auf den Punkt gekommen, wo es erlaubt war, Alles zu sagen, wenn man den Zweck hatte, Lachen zu erregen. Chamfort hatte uns von seinen gotteslästerlichen und unzüchtigen Erzählungen vorgelesen, und die vornehmen Damen hörten sie an,

ohne sogar zu dem Fächer ihre Zuflucht zu nehmen. Hierauf folgte ein ganzer Schwall von Spötereien über die Religion. Der eine führte eine Tirade aus der Pücelle an; der andere erinnerte an jene philosophischen Verse des Diderot, worinn er sagt: «mit den Gedärmen des letzten Priesters schnüret dem letzten König die Gurgel zu! und alle klatschten Beifall. Ein anderer steht auf, hält das volle Glas in die Höhe und ruft: Ja, meine Herrn! ich bin eben so gewiß, daß kein Gott ist, als ich gewiß bin, daß Homer ein Narr ist und in der That, er war von dem einen so gewiß, wie von dem andern, und man hatte gerade vom Homer und von Gott gesprochen, und es waren Gäste da, die von dem einen und von dem andern Gutes gesagt hatten.

«Die Unterredung wurde nun ernsthafter. Man spricht mit Verwunderung von der Revolution, die Voltair bewirkt hat, und man stimmte ein, daß sie der vorzüglichste Grund seines Ruhmes sey. Er habe seinem Jahrhunderte den Ton gegeben; er habe so geschrieben, daß man ihn in den Vorzimmern wie in den Sälen lese. Einer von den Gästen erzählte uns in vollem Lachen, daß sein Friseur ihm, während er ihn puderte, sagte: Sehen sie, mein Herr! wenn ich gleich nur ein elender Gefelle bin, so habe ich dennoch nicht mehr Religion, als ein anderer. — Man schloß, daß die Revolution unverzüglich vollendet seyn würde und daß durchaus Aberglaube und Fanatismus der Philosophie Platz machen müßten; man berechnete die Wahrscheinlichkeit des Zeitpunkts, und wer etwa von der Gesellschaft das Glück haben würde, die Herrschaft der Vernunft zu erleben. Die älteren bedauerten, daß sie sich dessen nicht schmeicheln dürften; die jüngeren freuten sich über die wahrscheinliche Hoffnung, daß sie dieselbe erleben würden, und man gratulirte besonders der Akademie, daß sie das große Werk vorbereitet habe, und der Hauptort, der Mittelpunkt, die Triebfeder der Freiheit zu denken gewesen sey.

«Ein einziger von den Gästen hatte an aller dieser fröhlichen Unterhaltung keinen Antheil genommen, und sogar ganz sachte einige Scherzreden in Rücksicht unseres so schönen Enthusiasmus eingestreut. Es war Herr Cazotte, ein liebenswürdiger origineller Mann, der aber unglücklicherweise von den Träumereien derer, die an eine höhere Erleuchtung glauben, ganz eingenommen war. Er nahm nun das Wort und sagte mit

dem ernsthaftesten Tone: «Meine Herren, freuen sie sich; sie alle werden Zeugen jener großen u. sublimen Revolution seyn, die Sie so sehr wünschen. Sie wissen, daß ich mich ein wenig auf das Prophezeihen lege ich wiederhole es Ihnen: Sie werden Sie sehen.

«Dazu braucht man eben keine prophetische Gabe,» antwortete man ihm.

«Das ist wahr, erwiederte er; aber vielleicht etwas mehr für das, was ich Ihnen noch zu sagen habe. Wissen sie, was aus dieser Revolution — (wo nehmlich die Vernunft im Gegensatz der geoffenbarten Religion triumphirt) — entstehen wird — was sie für Sie alle, so viele Ihrer hier sind, seyn wird, was ihre unmittelbare Folge, ihre unlängbare und anerkannteste Wirkung seyn wird?

«Laßt uns sehen, sagte Condorcet mit seiner sich einfältig stellenden Mine: einem Philosophen ist es nicht leid, einen Propheten anzutreffen.

«Sie, Herr Condorcet, — fuhr H. Cazotte fort, Sie werden ausgestreckt auf dem Boden eines unterirdischen Gefängnisses den Geist aufgeben, sie werden vom Gift sterben, das Sie werden verschluckt haben, um den Henkern zu entgehen, vom Gift, welches Sie das Glück der Zeiten, die alsdann seyn werden, zwingen wird, immer bei sich zu tragen.

Dies erregte anfangs großes Staunen, aber man erinnerte sich bald, daß der gute Cazotte bisweilen wachend träumte, und man bricht in lautes Gelächter aus. Herr Cazotte, sagte einer der Gäste, das Märchen, das sie uns da erzählen, ist nicht so gar lustig, wie ihr verliebter Teufel. (Le diable amoureux ist ein artiger kleiner Roman, den Cazotte geschrieben hat.) Was für ein Teufel hat Ihnen denn das Gefängniß, das Gift und die Henker eingegeben? was hat denn dieß mit der Philosophie und mit der Herrschaft der Vernunft gemein?

«Dieß ist gerade, was ich Ihnen sage, versetzte Cazotte. Im Namen der Philosophie, im Namen der Menschheit, der Freiheit und der Vernunft wird es geschehen, daß sie ein solches Ende nehmen werden; und alsdann wird doch wohl die Vernunft herrschen, denn sie wird ihre Tempel haben; ja es wird zu derselben Zeit in ganz Frankreich keine andere Tempel geben als Tempel der Vernunft.

«Wahrlich, sagte Chamfort mit höhnischem

Rächeln, sie werden keiner von den Priestern dieser Tempel da seyn. Cazotte erwiderte:

«Dies hoffe ich; aber Sie, Herr von Chamfort, der sie einer derselben seyn werden, u. sehr würdig sind, es zu seyn, sie werden sich die Adern mit zwei und zwanzig Einschnitten mit dem Scheermesser öffnen; und dennoch werden Sie erst einige Monate darauf sterben.

Man sieht sich an, und lacht wieder.

«Cazotte fährt fort: Sie, Herr d'Alzr, Sie werden sich die Adern nicht selbst öffnen; aber hernach werden sie sich dieseleeren in einem Tage sechsmal in einem Anfall von Podagra öffnen lassen, um ihrer Sache desto gewießer zu seyn, und in der Nacht werden sie nun sterben.

«Sie, Herr Nicolai, Sie werden auf dem Schaffot sterben!

«Sie, Herr Bailly, auf dem Schaffot!

«Sie, Herr von Malesherbes auf dem Schaffot!

«Gott sey gedankt! ruft Herr Rouher; es scheint, Herr Cazotte hat es nur mit der Akademie zu thun; er hat eben ein schreckliches Gemischel unter ihr angerichtet; ich — dem Himmel sey es gedankt —

«Cazotte fiel ihm in die Rede: Sie? — Sie werden auch auf dem Schaffote sterben.

«Hah! dieß ist eine Wetteung, ruft man aller Orten aus; er hat geschworen, alles auszurotten. —

(Schluß folgt.)

Anekdoten.

Ein Schmidt in einer kleinen Stadt hatte einen großen Diebstahl begangen, und es kam das Urtheil, daß er gehenkt werden sollte. Die Gemeinde war darüber sehr verlegen, und gab deswegen höhern Orts eine Supplik ein. Wir haben, sagten sie, nur diesen einen Schmidt, der der uns ganz unentbehrlich, aber dagegen drei Schneider, wovon wir schon einen missen könnten. Wenn es ja seyn muß, henkt einen der Schneider, und schenkt nur dem Schmidt das Leben.

Ein fetter Bischof in England saß einst neben elf andern Geistlichen an der Tafel, als man ihm einen armen Landvikar melbete. Der Bischof ließ

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

ihn eintreten, rief ihn an seinen Stuhl, fragte ihn verschiedenes, und wollte ihn dann beurlauben, als einer der Gäste fragte: was es in seinem Dorfe Neues gäbe? — Nichts, antwortete der Vikar, als daß gestern eine Sau dreizehn Junge geworfen hat. „Das ist nicht möglich“, versetzte ein Anderer, — „denn eine Sau hat nur zwölf Zitzen, wie macht es denn d. s. dreizehnte?“ „Es macht es wie ich, Hochwürdiger Herr!“ antwortete der Gefragte, — „es sieht zu, indessen die andern fressen und saufen.“ — Der Bischof fühlte den Stich, und hieß den Landgeistlichen Platz an der Tafel nehmen. G.

Charade.

Rauh und schön im blitzenden Gewande  
Tritt aus fernem mitternäch'tgem Lande,  
Wie zwei kurze Sylben dir bezeugen,  
Er, vor dem des Waldes Sänger schweigen,  
Stolz daher. Die Fluren stehn verlassen,  
Selbst der Sonne Blut sie muß erblaffen  
Vor den kalt gebietend ernsten Blicken.  
Ueber wilde Ströme schlägt er Brücken,  
Von den Bergen schickt er seine Schrecken;  
Doch — nur um die Letzte mild zu decken.  
Furchtbar scheint er nur und ist es nimmer,  
Denn er nährt der süßen Ahnung Schimmer:  
Daß Dir einst des Ganzen reicher Segen  
Grüne schön und hoffnungsvoll entgegen. G.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.  
In Winnenden.

Kernen	1 Schfl.	9 fl.	4 fr.	8 fl.	44 fr.	8 fl.	fr.
Rooggen	—	6 fl.	24 fr.	6 fl.	7 fr.	5 fl.	52 fr.
Dinkel	—	4 fl.	18 fr.	4 fl.	7 fr.	3 fl.	40 fr.
Gersten	—	6 fl.	24 fr.	5 fl.	44 fr.	5 fl.	4 fr.
Haber	—	4 fl.	32 fr.	4 fl.	10 fr.	3 fl.	42 fr.
Erbfen	1 Cr.	1 fl.	20 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linzen	—	1 fl.	20 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	fl.	52 fr.	fl.	44 fr.	fl.	38 fr.

In Schorndorf.

Kernen	—	10 fl.	fr.	9 fl.	36 fr.	—	—
Dinkel	—	4 fl.	12 fr.	fl.	fr.	—	—
Gersten	—	9 fl.	4 fr.	fl.	fr.	—	—
Haber	—	4 fl.	36 fr.	fl.	fr.	—	—
Erbfen	1 Cr.	1 fl.	36 fr.	fl.	fr.	—	—
Kernenbrod	8 Pfd.	—	—	—	—	16 fr.	—
1 Kreuzer Weck	soll wägen	—	—	—	—	10 Lth.	—
Ochsenfleisch	—	1	—	—	—	9 fr.	—
Rindfleisch	—	1	—	—	—	8 fr.	—
Kalbfleisch	—	1	—	—	—	8 fr.	—
Schweinefleisch	abgezogenes	1 Pfd.	—	—	—	7 fr.	—
Ditto ganzes	—	1	—	—	—	8 fr.	—
Butter	—	1	—	—	—	17 fr.	—
Rindschmalz	—	1	—	—	—	20	22 fr.
Eier	6 Stück	4 fr.	—	11 Stück	—	8 fr.	—

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einzugsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 26.

28. Juni 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Nachstehender Erlaß wird den Schultheissenämtern mit der wiederholten dringenden Aufforderung eröffnet, auf die Beförderung der Keinlichkeit in den Straßen und Gassen alle Thätigkeit zu verwenden.

Den 20. Juni 1836.

R. Oberamt,  
Scholl.

Aus Veranlassung einer Oberamts-Visitation haben Seine Königliche Majestät dem Ministerium durch höchste Entschliessung v. 18. v. M. zu erkennen gegeben, wie Sie Sich, nachdem seiner Zeit denjenigen Ortsvorstehern, welche sich durch Beförderung der Keinlichkeit in den Straßen und Gassen besonders ausgezeichnet haben, Preise gnädigst ausgesetzt worden, in Erwägung daß die Keinlichkeit in den Straßen den wesentlichsten Einfluß auf die Gesundheit eines Orts äußert, zu der Verfügung bewogen finden, daß höchst Denselben diejenigen Ortsvorsteher, welche diesen Zweig der Polizei am meisten vernachlässigt und daher den dießfälligen höchsten Erwartungen am wenigsten entsprochen haben, namentlich angezeigt werden, um gegen dieselben die angemessenen nachdrücklichen Maaßregeln anordnen zu können.

Indem man nun sich zu den Ortsvorstehern versteht, sie werden von selbst auf die pflichtmäßige Erfüllung der bloß auf das Wohl ihrer Amts-Untergebenen berechneten höchsten Anordnungen ernstlich bedacht seyn, wird dem Bezirksamt aufgetragen, auch von seiner Seite durch die geeigneten Verfügungen nach Kräften mitzuwirken, diejenigen Ortsvorsteher aber, welche der erhaltenen Warnungen und Weisungen ungeachtet, die ihnen obliegenden Pflichten ferner vernachlässigen, hierher anzuzeigen.

Ellwangen den 7. Januar 1836.

Auf besondern Befehl.

Lorch. [Kirchenbauwesen.] An der hiesigen Kirche wird eine durchgreifende Reparation vorgenommen, und das Bauwesen im Abstreich verakkordirt werden. Die Kosten betragen nach dem geprüften Voranschlage: für Maurer und Steinhauerarbeit — : 2,181 fl. 3 fr.; Gipser-Arbeit — : 582 fl. 33 fr.; Zimmer-Arbeit — : 1,065 fl. 30 fr.; Schreiner-Arbeit sammt Anstrich — : 80 fl. 6 fr.; Glaser-Arbeit — 205 fl. 54 fr.; Schlosser-Arbeit — : 530 fl. 11 fr. Die Abstreichs-Verhandlung wird

Montag den 4. Julius d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus stattfinden, wozu die betreffende Handwerksleute mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit beglaubigten Tüchtigkeits-, Vermögens- und Prä-